Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 8 (1952)
Heft: 12

Artikel: Basler Kundgebung für das Frauenstimmrecht
Autor: Keiser, Rut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-846387

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wesen des Mannes geprägten Welt. Ein umso dringenderes Anliegen ist es dem Vortragenden, dass auch die Schweizerfrau das Recht erhalte, sich voll in Staat und Gemeinschaft auszuwirken und so mitzuhelfen, die männlichen Züge unserer Zeit durch ihren fraulichen Beitrag auszugleichen.

Zum eindrucksvollen Wort fügte sich an der Berner Frauenstimmrechts-Matinée Musik, dargeboten von Margrit Flück, Peter Hirzel (Violinen) und Martha Andrist (Klavier), einem begabten jugendlichen Trio.

Basler Kundgebung für das Frauenstimmrecht

Wie in der ganzen Schweiz, so hat auch die Vereinigung für Frauenstimmrecht Basel und Umgebung am Sonntag, den 23. November im grossen Saal der Safranzunft ihre Kundgebung abgehalten: 7 Rednerinnen und 2 Redner, nur Kurzreferate, keines länger als 10 Minuten, so folgten sich Schlag auf Schlag die einzelnen Voten, alle einen besondern Aspekt unserer Situation und unserer Forderungen beleuchtend.

Die Präsidentin, Frau Aebersold, stellte die ganze Veranstaltung unter das Motto der vaterländischen Demokratie: auch wir Frauen gehören zum Schweizervolk und lieben unsere Heimat; aber wir wollen nicht passiv beiseitestehen oder, wie heute an dem grossen Abstimmungstag, als Ausgeschlossene übergangen werden. Frl. Dr. Keiser, Konrektorin am Mädchengymnasium, erinnerte an die Zeit der Untertanenverhältnisse und der helvetischen Revolution. So wie anno 1798 die Rechtsgleichheit unter den Männern verwirklicht worden ist, so wäre es heute an der Zeit, sie unter Männern und Frauen zu verwirklichen. Frau Kissel, die langjährige Präsidentin der sozialdemokratischen Frauengruppen der Schweiz, wies auf die gewaltige Umwälzung in der volkswirtschaftlichen Stellung der Frau hin. Würde man wirklich alle Frauen erfassen, die ihr Leben mit Berufsarbeit verdienen, nicht nur die Arbeiterinnen und Angestellten, sondern auch die Bäuerinnen, so könnten wir mit einem Heer von 800 000 Erwerbstätigen aufrücken. Und alle diese Frauen haben im Staat, haben zu Fragen wie Preisbildung, Steuerverwendungen, Mutterschaftsversicherung usw. nichts zu sagen! Am Beispiel Finnlands wurde eindrücklich demonstriert, wie wertvoll die politische Mitarbeit der Frauen ist. Die am gleichen Sonntag durchgeführten eidgenössischen und kantonalen Abstimmungen und Wahlen lieferten Frau Dr. Kristin Bühler das beste Anschauungsmaterial für die Ungerechtigkeit der bestehenden Ordnung: Hausbesitzerinnen, Hausfrauen haben zur Preiskontrolle, Frauen haben zu den Richterwahlen nichts zu sagen. Wir wollen keine Vorrechte; aber die politische Entrechtung, auch die rechtliche Zurücksetzung im Eherecht wie im Arbeitsrecht ist kränkend. Die Sekretärin des Basler Gewerbeinspektorates, Frau Jenny,

verfocht das Prinzip des Leistungslohnes. Das Lohnprivileg der Männer ist nicht gerechtfertigt. Es gibt viele, die keine Familienpflichten haben, so wie es anderseits viel Frauen gibt, die für Angehörige zu sorgen haben. Die finanzielle Mehrbelastung, die aus der Sorge für Familienglieder entsteht, muss ihren Ausgleich in einer Familienausgleichskasse finden. Einen Fortschritt soll uns die von der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf abgeschlossene Konvention für gleichen Lohn bei gleichwertiger Arbeit bringen. Sie ist aber noch von unsern Räten zu ratifizieren. Alt-Nationalrat Dr. Peter von Roten, Advokat, setzte sich nicht nur als Theoretiker, sondern auch als Vater einer Tochter mit warmen und sehr persönlichen Worten für die Gleichberechtigung der Frau ein. Als Aerztin sprach Frau Dr. Rose Reimann-Hunziker. Ihr Beruf lässt sie in viele Eheschwierigkeiten hineinschauen, die entstehen aus der Missachtung und der rechtlichen Zurücksetzung der Frau, so wie sie noch im Familienrecht unseres Zivilgesetzbuches verankert ist. Zivilgerichtspräsident Dr. Blocher sprach der Gleichberechtigung der Frau das Wort, da gerade den Frauen mit ihrem Sinn für das Rechte und Gerechte grosse Aufgaben im Staate gestellt sind. Frau M. Paravicini, Sekretärin des Schweizerischen Zentralvorstandes für Frauenstimmrecht, skizzierte zum Schluss den Stand der eidgenössischen Frauenstimmrechtsaktion und gab bekannt, dass der Bundesrat sich, seinem Versprechen gemäss und auf Grund des Postulates von Nationalrat Picot, nun eingehend mit der Frage des Frauenstimmrechts befassen und den Räten einen gründlichen Bericht vorlegen werde.

Den Genfer Frauen, die vor ihrer Abstimmung stehen, wurde das folgende ermunternde Sympathietelegramm geschickt:

„550 Frauen und Männer haben sich in Basel zu einer Kundgebung für das Frauenstimmrecht zusammengefunden. Wir richten an Euch, Genferinnen, den dringenden Appell, am 29./30. November eindeutig für die politischen Rechte der Schweizerin einzustehen. Die ganze Schweiz schaut auf Euch! Schlagt eine Bresche in die Mauer des Widerstandes!"

Rückblickend dürfen wir sagen: Die ganze Veranstaltung war ein grosser Erfolg. In allen, sachlich wohlfundierten Referaten sprach sich der energische Wille der Frauenwelt aus, nun endlich aus der politischen Rechtlosigkeit hinauszukommen, und es wurde deutlich, dass wir das Ziel nicht mehr bloss von ferne erblicken, sondern dass die heutige wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Frau nach der baldigen Verwirklichung der Rechtsgleichheit drängt, welche die Bundesverfassung in Artikel 4 allen Bürgern verspricht und welche die Gerechtigkeit schon längst geboten hätte.

Zum guten Gelingen half auch das ausgezeichnete Spiel des Basler Musikvereins, und das Lied „O mein Heimatland", von den 550 Anwesenden stehend, im Anblick eines mächtigen Schweizerkreuzes gesungen, war ein würdiger Abschluss.

Rut Keiser.